

**Dossier für Lehrpersonen
zur Sammlung 25**

**Vermittlungsangebote für
Schulklassen aller Schulstufen**

**Aargauer Kunsthaus
5.7. - 9.11.25**



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Kunst-Workshops	6
Farbwelten	6
Formen: Die Kunst der Wiederholung	8
Abstrakt & konkret	10
Bilder und ihre Geschichten	12
Sammeln und Kuratieren	14
Projektwoche	16
<i>Sammlung Aargauer Kunsthaus - DIY!</i>	16
Dialogische Führungen	18
Die Sammlung des Aargauer Kunsthauses	18
Abstrakt & konkret	20
Bilder und ihre Geschichten	22
Aargauer Kunsthaus	24
Angebote für Schulklassen	28
Hausordnung im Aargauer Kunsthaus	36
Ausblick auf kommende Ausstellungen	37



Leo Leuppi, *Variation VI*, 1947



Joseph Egan, *Criss Cross (a place to eat from)*, 1993

Einleitung

Sehr geehrte Lehrpersonen

Wir freuen uns, Ihnen das Dossier zur Sammlungsausstellung *Sammlung 25* des Aargauer Kunsthauses vorzustellen. Die Sammlung gilt als die schönste und umfassendste öffentliche Sammlung mit Kunst aus der Schweiz vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Ein Besuch der Sammlungsausstellung mit der Schulklasse bildet den idealen Ausgangspunkt, die Geschichte der Schweizer Kunst, Kunstschaffende aus der Schweiz und ausgewählte Kunstwerke kennen zu lernen.

Für die Sammlungsausstellung, welche im jährlichen Rhythmus neu gehängt wird, haben wir themenspezifische Angebote für Schulklassen entwickelt. Sie ermöglichen es Ihnen, den Besuch der Ausstellung *Sammlung 25* mit Ihrem Unterrichtsvorhaben abzustimmen. Die Palette der Themen ist breit. Sie finden verschiedene Zugänge, über die sich die Schülerinnen und Schüler mit der Kunst auseinandersetzen können. Die zweistündigen Kunst-Workshops sind aus zwei Teilen zusammengesetzt. Der Rundgang durch die Ausstellung vermittelt Wissen, beinhaltet interaktive Übungen und bietet viel Raum für Fragen und Austausch. Im Atelier setzen die Schülerinnen und Schüler anschliessend die künstlerischen Themen gestalterisch um. So geschieht die Annäherung an die Kunst auch über das eigene Tun.

Der Überblick über die verschiedenen Schulangebote im vorliegenden Dossier wird ergänzt durch einen Einblick in die Geschichte und die Sammlung des Aargauer Kunsthauses. Den Abschluss des Dossiers bildet die Hausordnung.

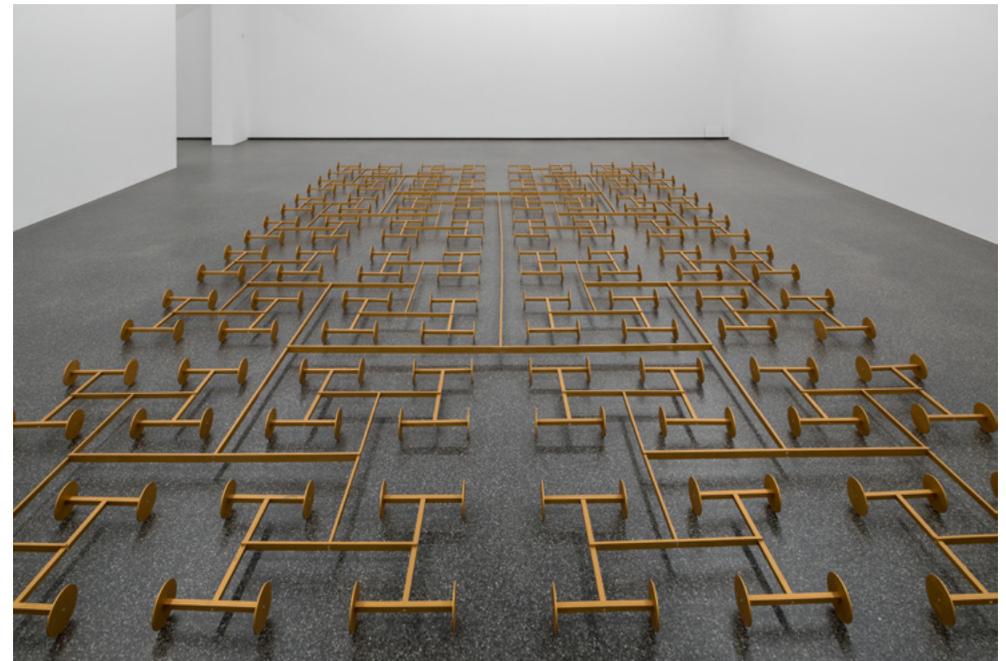
Zusammen mit dem Team der Vermittlung – Laura Flück, Brigitte Haas, Xenia Joss, Luca Klett, Ursula Meier, Ursina Spescha und Zeno Ruzzo – freuen wir uns, Sie demnächst im Aargauer Kunsthaus mit Ihrer Schulklasse zu begrüßen.

Silja Burch
Leitung Vermittlung und Anlässe

Sibilla Caflisch
Fachspezialistin/ Stv. Leitung Vermittlung



Ausstellungsansicht Sammlung 25



Ausstellungsansicht Sammlung 25: René Zäch, MOBIL, 2004

Kunst-Workshop

Farbwelten

Ausstellungsrundgang

Grell, knallig, fröhlich, melancholisch - Farben fallen auf! Durch die Farbgebung kann ein Bild entweder dezent oder kräftig wirken, es kann farbenfroh oder in gedeckten Farben gehalten sein. Im Ausstellungsteil wird untersucht, wie verschiedene Künstlerinnen und Künstler mit Farbe umgehen. Welche Farbe spricht an, welche wirkt abstoßend? Übungen zur Wahrnehmung von Farbe, zu Farbfamilien und Kontrasten sowie Einblicke in die Farbenlehre, helfen den Schülerinnen und Schülern, die farbigen Gemälde in der Sammlung zu lesen.

Atelier: Zyklus 1

Bei Zyklus 1 liegt der Schwerpunkt bei der Bildbetrachtung darauf, wie Farben wirken und welche Stimmungen sie hervorrufen können. Die Schülerinnen und Schüler betrachten, wie Kunstschaffende Farbe mal als dicke Paste, mal in durchscheinenden Schichten auftragen. Sie erfahren mehr zu ihrer Arbeitsweise und ihrem Leben. Im Atelier mischen sich die Kinder ihre eigenen Farben und gestalten so unterschiedlichste Himmelsbilder mit Pinsel und Naturschwämmchen.

Atelier: Zyklus 2 und 3

Im Atelier erfahren die Schülerinnen und Schüler, woraus Farbe zusammengesetzt ist und wie man sie selbst herstellen kann. Sie kreieren aus Pigmenten und verschiedenen Bindemitteln eigene Farbtöne und gestalten damit eine stimmungsvolle Farbkomposition. Im Anschluss geben die Schülerinnen und Schüler ihren Bildern einen individuellen und von der Farb Stimmung inspirierten Werktitel, worauf die Bilder im Plenum präsentiert und besprochen werden.



Barbara Müller, *Ohne Titel*, 2021



Stefan Gritsch, *Still Life*, 2016



Pia Fries, *schwarze Blumen, erucarum ortus*, 2005



Beispiel aus dem Atelier, Zyklus 1



Beispiel aus dem Atelier, Zyklus 2 und 3

Kunst-Workshop

Formen: Die Kunst der Wiederholung

Ausstellungsrundgang

Die Schülerinnen und Schüler erkunden die Werke der Sammlung nach Formelementen, die sich wiederholen. Dabei entdecken sie Muster, Raster, geometrische Körper oder ornamentale Strukturen. Welche Bedeutung kommt diesen verschiedenen Formen zu und wie haben die Kunstschaffenden sie jeweils eingesetzt? Gibt es Wiederholungen und Elemente, die man immer wieder antrifft? Die Klasse bespricht, was von Bild zu Bild ändert, auch wenn die Form gleich oder ähnlich ist.

Atelier: Zyklus 1

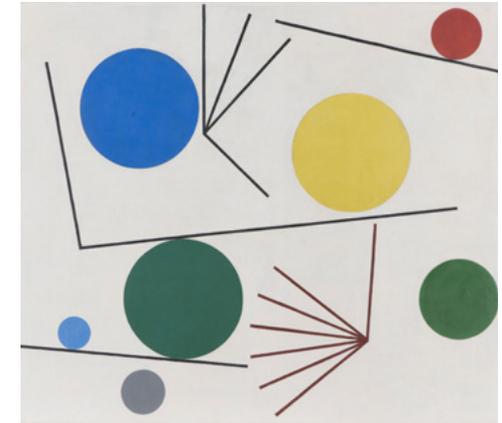
Mithilfe vorgefertigter Formenstempel aus Moosgummi stellen die Schülerinnen und Schüler im Atelier eigene Druckbilder her. Sie erproben spielerisch die Technik des Stempeldrucks und gestalten durch Wiederholung und Reihung, Veränderung der Farbe oder Überlagerung unterschiedliche Bildkompositionen.

Atelier: Zyklus 2 und 3

Die Schülerinnen und Schüler suchen in den Werken nach Formen, welche sie zeichnerisch festhalten. Im Atelier werden die Skizzen als Vorlagen für eigene Musterstempel genutzt. Mit diesen entwerfen sie eigene Bilder. Auf gestalterische Weise nähern sich die Schülerinnen und Schüler so dem Thema der Setzung und Variation von Formen und der seriellen Wiederholung an.



Josef Herzog, *Ohne Titel*, um 1975



Sophie Taeuber-Arp, *Cercles et barres*, 1934



Josef Herzog, *Ohne Titel*, um 1976



Beispiel aus dem Atelier, Zyklus 1



Beispiel aus dem Atelier, Zyklus 2 und 3

Kunst-Workshop

Abstrakt & Konkret

Ab Zyklus 3

Ausstellungsrundgang

Die Abstraktion bildet einen roten Faden durch die aktuelle Sammlungsausstellung. Aber was heisst eigentlich «abstrakt» und wie sieht abstrakte Kunst aus? Die Malereien tragen uns durch die Geschichte der konkreten und abstrakten Kunst von den 1930er- Jahren bis in die Gegenwart. Die Schülerinnen und Schüler betrachten eine Auswahl abstrakter Gemälde und besprechen, wie die Kunstschaffenden Ungegenständliches darstellen. In spielerischen Übungen notieren sie beispielsweise ein Rezept für ein konkretes Bild oder legen aus geometrischen Formen eine eigene Variation.

Auch die vielfältigen Techniken des Farbauftrags werden unter die Lupe genommen: Von pastos aufgetragenen, plastisch wirkenden Farbflächen bis hin zu lasierenden, durch Verdünnung erzielten Farbübergängen.

Atelier: Zyklus 3

Die Schülerinnen und Schüler erproben im Atelier verschiedene Arten der Pinselführung. Man kann malen, tupfen, stempeln, streichen, klecksen, schmieren, spritzen und sogar mit der Rückseite des Pinsels in die nasse Farbe kratzen. Wie verändert der Duktus die Wirkung des Bildes und wie kann eine präzise geometrische Form ohne sichtbare Pinselspuren gemalt werden? Nach der Erprobung verschiedener Techniken gestalten die Schülerinnen und Schüler eine eigene abstrakte oder konkrete Malerei. Der Abschluss bildet eine Reflexion in der Gruppe.



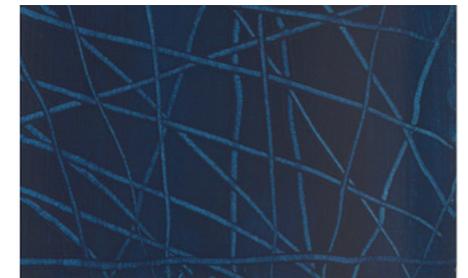
Ausstellungsansicht Sammlung 25: Adrian Schiess, *Ohne Titel (2-teilig)*, 1988



Pia Fries, *Ohne Titel (B6)*, 2002



Verena Loewensberg, *Ohne Titel*, 1950



Beispiel aus dem Atelier, Zyklus 2

Kunst-Workshop

Bilder und ihre Geschichten

Ausstellungsrundgang

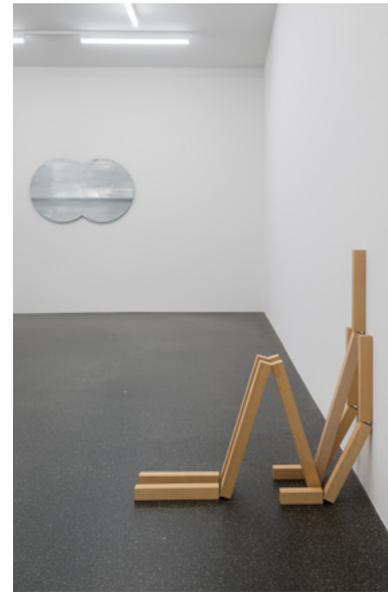
In diesem Workshop steht der erzählerische Gehalt von Bildern und Objekten im Vordergrund. Ein Mikrofon steht vor einem leeren, orange-roten Hintergrund. Für wen steht es bereit und wo ist das Publikum? Bunt gemischte Farbflächen vereinen sich zu vieldeutigen Formen auf dem weissen Papier. Eine gesichtslose Holzfigur sitzt am Boden und blickt in die Ferne. Welche Geschichten erzählen uns die Bilder und Objekte? Ein Wohnblock in der Nacht, den wir nur an den hell-beleuchteten Häusern erkennen. Was geschah vor der dargestellten Szene und wie könnte es wohl weitergehen? Mit interaktiven Übungen und Bildzugängen entfalten sich die destillierten malerischen Ereignisse zu neuen Geschichten. Assoziationsketten, Elfchen oder Adjektivkärtchen bieten wirkungsvolle Einstiegshilfen.

Atelier: Zyklus 1

Unter Anleitung der Vermittlungsperson unternimmt die Klasse eine Fantasiereise basierend auf den angeschauten Werken in der Ausstellung. Die Reise kann in ein buntes Farbenland, ans Meer oder zu vielen weiteren Orten gehen. Die Schüler und Schülerinnen versuchen sich den Ort in ihren Gedanken vorzustellen und auszumalen. Im Anschluss wird der Fantasieort in Gouache auf Papier umgesetzt. Bei genügend Zeit werden die Bilder im Plenum besprochen, verglichen und gewürdigt.

Atelier: Zyklus 2 und 3

Im Atelier notiert jede Schülerin und jeder Schüler nach einer spielerischen Einstiegsübung einen beliebigen Begriff auf einen Zettel. In Gruppen werden dann die verschiedenen Wörter ausgelegt. Danach überlegen sich alle individuell eine Geschichte zu diesen Wörtern und malen ein passendes Bild dazu. Ein Titel wird zu jedem Bild gesetzt. Anschliessend werden die Bilder besprochen und die Geschichten dazu ausgetauscht.



Ausstellungsansicht Sammlung 25: Markus Raetz, Zeemansblik, 1987 und MIMI 10/11, 1980 - 1987



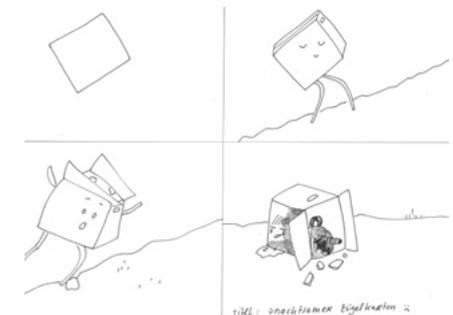
Pia Fries, Ohne Titel (B3), 2002



Guido Nussbaum, Mikrophon, 1986



Beispiel aus dem Atelier, Zyklus 1



Beispiel einer Übung, Zyklus 2

Kunst-Workshop

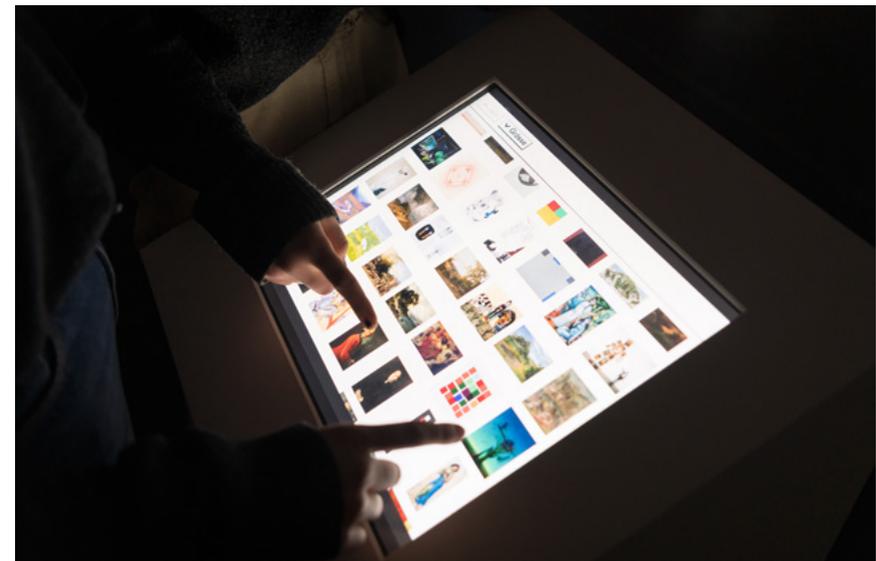
Sammeln und Kuratieren

Zyklus 2 (6. bis 9. Klasse, Sekundarstufe II)

Was ist eine Sammlung? Und wie arbeitet eine Kuratorin, ein Kurator? Schülerinnen und Schüler vertiefen in diesem Workshop ihr Wissen von der Arbeit im Museum. Im interaktiven Ausstellungsraum Sammlung Aargauer Kunsthaus – DIY! gestalten die Schülerinnen und Schüler mit den digitalen Abbildern von Kunstwerken aus der Sammlung eigene Kuratierungsideen. Bei der Begegnung mit dem Original erfahren sie wiederum, wie das Kunstwerk in seiner materiellen Präsenz und in direkter Begegnung seine Wirkung entfaltet. Sie lernen, wie früher Bilder gehängt worden sind und können mit der Applikation spielerisch mit den digitalisierten Kunstwerken experimentieren. Dabei stehen die eigene Lebenswelt, individuelle Themen oder der persönliche Blick im Vordergrund.



Beispiel aus dem Workshop *Sammeln und Kuratieren*



Beispiel aus dem Workshop *Sammeln und Kuratieren*

Projektwoche

Sammlung Aargauer Kunsthaus – DIY!

Sekundarstufe II

Im Ausstellungsraum Sammlung Aargauer Kunsthaus – DIY! hängen noch keine Bilder. Die Schülerinnen und Schüler werden zu Kuratorinnen und Kuratoren: Mit einer App kreieren sie ihre eigene Ausstellung mit den Bildern aus der Sammlung des Aargauer Kunsthauses. Die von ihnen gewählten Werke projizieren sie direkt in Originalgrösse an die Museumswand. Sie können sie frei platzieren, verschieben oder mit weiteren Kunstwerken kombinieren und experimentieren. Hierbei stehen die eigene Lebenswelt, individuelle Themen oder der persönliche Blick im Vordergrund. Als Abschluss der Projektwoche zur Museumsarbeit werden die finalen Kuratierungsideen der Schülerinnen und Schüler präsentiert und das überzeugendste Projekt durch sie juriert.



Beispiel aus dem Projektwoche Sammlung Aargauer Kunsthaus - DIY!



Beispiel aus dem Projektwoche Sammlung Aargauer Kunsthaus - DIY!

Dialogische Führungen

Die Sammlung des Aargauer Kunsthauses

Ab Zyklus 3

Was ist eine Sammlung? Wer sammelt was? Was ist das Besondere an der Sammlung des Kunsthauses? Und was sind insbesondere die Aufgaben eines Museums, welches sammelt? Die Schülerinnen und Schüler lernen das Sammlungskonzept und die Art und Weise kennen, wie die Kunstwerke im Museum präsentiert werden. Sie gewinnen Einblick in die Entstehungsgeschichte der Sammlung und deren Entwicklung anhand einiger ausgewählter Ankäufe und Schenkungen.

Als mögliche interaktive Aufgabe wählen die Schülerinnen und Schüler in Gruppen ein Kunstwerk aus. Sie schlüpfen in die Rolle der Direktorin, des Künstlers oder der Galeristin und müssen entscheiden, weshalb das Kunstwerk für die Sammlung angeschafft werden soll. In der Verteidigung ihrer Argumente üben sich die Schüler und Schülerinnen in der kritischen Betrachtung von Kunst und in der präzisen Beschreibung derselben. Durch den Versuch, den persönlichen Geschmack auszublenden, wird an der argumentativen Auseinandersetzung mit Kunst gearbeitet.

Zur inhaltlichen Recherche kann der Katalog Online des Aargauer Kunsthauses konsultiert werden.



Caspar Wolf, *Eingang zur westlichen Beatushöhle mit dem Efeubaum*, 1776



Barbara Müller, *Ohne Titel*, 2020



Ausstellungsansicht Sammlung 25: Dieter Wymann, *Volumen*, 1990/91

Dialogische Führungen

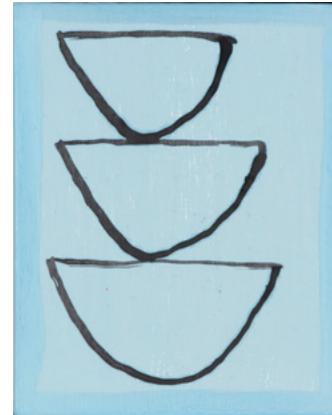
Abstrakt & konkret

Ab Zyklus 3

Die Führung durch die Ausstellung Sammlung 25 im Aargauer Kunsthaus bietet Schülerinnen und Schülern ab Zyklus 3 einen lebendigen und altersgerechten Zugang zur abstrakten und konkreten Kunst. Ziel ist es, ein Verständnis für diese Art der Kunst zu fördern und Berührungängste abzubauen.

Es werden verschiedene malerische Positionen der Abstraktion vorgestellt – von farbintensiven, gestischen Werken bis hin zu reduzierten, monochromen Bildkonzepten. Ebenfalls vertreten ist die Konkrete Kunst, die sich durch gegenstandsfreie, geometrisch-konstruktive Kompositionen charakterisiert.

Die Führung ist dialogisch aufgebaut und bindet die Schülerinnen und Schüler aktiv in die Werkerschliessung ein. Interaktive Übungen wie das Notieren eines Rezepts für ein konkretes oder abstraktes Bild regen zur Auseinandersetzung und genauen Betrachtung an.



Joseph Egan, *Family tradition*, 2000



Richard Paul Lohse, *Reihenelemente zu rhythmischen Gruppen konzentriert*, 1946/1956



Ausstellungsansicht Sammlung im Fokus Barbara Müller: Barbara Müller, *Installation (3-teilig)*, 1989 und *Ohne Titel*, 1998/99

Dialogische Führungen Bilder und ihre Geschichten

Ab Zyklus 3

In dieser Dialogischen Führung steht der erzählerische Gehalt von Bildern im Vordergrund. Rätselhafte, an Buchstaben erinnernde Formen, hängen an der Wand. Abstrakte Farbkompositionen regen zu unterschiedlichsten Assoziationen an. Ein Wohnblock in der Nacht, den wir nur an den hell beleuchteten Häusern erkennen. Welche Geschichten erzählen die Bilder? Ähnlich einem Storyboard im Film denken sich die Schüler und Schülerinnen die vorgängigen oder danach kommenden Sequenzen aus. Was geschah vor der hier abgebildeten Szene und wie könnte es wohl weitergehen? Zeigt das Bild eine Momentaufnahme oder vermittelt es eher eine Stimmung? Wie können die bildnerischen Geschichten mit Sprache vermittelt werden? Oder gelingt es gar, ein gemaltes Bild in einen Text oder ein Gedicht zu überführen?

Mit interaktiven Übungen und Bildzugängen entfalten sich die destillierten malerischen Ereignisse zu neuen Geschichten. Assoziationsketten, Elfchen oder Adjektivkärtchen bieten wirkungsvolle Einstiegshilfen.

Beispiel eines Elfchens (ein einfaches Gedicht aus 11 Wörtern) zu Guido Nussbaums Stadtlandschaft:

Lichter
Viele Fenster
Leuchten im Dunkeln
Dahinter verborgen
Geheimnisse



Roman Signer, *Tischchen (2-teilig)*, 2000



Guido Nussbaum, *Stadtlandschaft*, 1982



Ausstellungsansicht Sammlung 25: Flavio Paolucci, *Alfabeto selvatico*, 1976

Aargauer Kunsthaus

Geschichte und Sammlung

Die Gründung des Aargauischen Kunstvereins

Die Geschichte des Aargauer Kunsthauses beginnt im Jahr 1860 mit der Gründung des Aargauischen Kunstvereins, der durch eine private Initiative kunstinteressierter Bürger ins Leben gerufen wurde. Ganz allgemein wurde das Ziel des Vereins mit dem Wortlaut: „Weckung des Kunstsinnes in der Bevölkerung des Kantons“ umrissen. Dahinter steckte die Idee, junge lokale Künstler durch Ankäufe zu fördern, gleichzeitig eine Kunstsammlung anzulegen und schlussendlich ein kantonales Kunstmuseum zu gründen.

Eine der ersten Taten des Aargauischen Kunstvereins bestand darin, einen Wettbewerb auszuschreiben. Der Verein hat zehn der bedeutendsten (deutsch-) schweizerischen Maler jener Zeit eingeladen, bis Ende Mai 1873 ein Ölbild zum Thema „Lebensfreude“ im Wert von CHF 2500.- bis 3000.- zu malen. Trotz heftiger Proteste wurde das Bild Adolf Böcklins *Muse des Anakreon*, anstelle Robert Zünds Bild *Am Sempachersee (Lebensfreude)* als Gewinner erkoren. Da aber schliesslich der Aufbau einer Sammlung im Zentrum stand, wurde durch eine Subskription ermöglicht, dass beide Werke angekauft werden konnten. Somit wurde sowohl die idealistische wie auch realistische Fraktion der kunstaffinen Bevölkerung zufrieden gestellt. Die darauffolgenden Ankäufe von Cuno Amiet, Ferdinand Hodler, Giovanni Giacometti, die auf der Traktandenliste standen, führten jedoch schon wieder zu grossen Diskussionen. Heute gelten deren Ankäufe, die durch die damals progressiveren Kräfte im Aargauischen Kunstverein erwirkt wurden, als grosser Gewinn für die Sammlung des Aargauer Kunsthauses.

In den kommenden Jahren erfuhr die Sammlung eine immer stärkere regionale Ausrichtung. Dies ist durch die personelle Konstellation im Aargauischen Kunstverein zu erklären, der zu diesem Zeitpunkt weitgehend aus Mitglieder der GSMBA (Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten)

bestand. Die GSMBA - Mitglieder folgten einer „unité de doctrine“. Diese gefestigte Meinung, was Kunst sei, führte dazu, dass die Sammlungspolitik konservativer ausfiel. So wurden Künstler wie Otto Wyler unterstützt, denn seine Kunst stimmte mit dem Kunstverständnis des Kunstvereins überein, während andere Künstler, wie zum Beispiel Rudolf Urech-Seon, einer der ersten abstrakten Künstler im Kanton Aargau, ignoriert, ja, geradezu verstossen wurden. Guido Fischer konnte jedoch in seiner Amtszeit als Präsident in den Jahren 1941 bis 1970 mit Ankäufen von Johann Heinrich Füssli und Caspar Wolf und zeitgenössischen Künstlern wie René Auberjonois, Louis Soutter oder Otto Meyer-Amden der Sammlung neuen Aufschwung gegeben.



Robert Zünd, *Am Sempachersee (Lebensfreude)*, um 1873

Eröffnung des Aargauer Kunsthauses 1959

Die Sammlung, die seit 1895 im Gewerbemuseum in Aarau ausgestellt wurde, war so umfassend geworden, dass sie neuen Raum brauchte. Neben wichtigen Ankäufen ist daher der Einsatz für die Erbauung des Aargauischen Kunsthauses als weitere wichtige Leistung von Guido Fischer zu nennen. Nach mehreren Neukonzeptionen und darauffolgenden Abstimmungen war es 1959 dann endlich so weit: Die Tore des Hauses für die Sammlung wurden eröffnet (Abbildung 3). Ein Jahr später wurde das 100-jährige Jubiläum des Aargauer Kunstvereins mit der Ausstellung *Aus Aargauischem Privatbesitz* gefeiert. Im Jahr 1968 erliess der Kanton Aargau ein bis heute für die Schweiz vorbildliches Kulturgesetz, welches unter anderem festlegte, dass die Förderung von Kunstschaffenden einem Kuratorium übergeben werden sollte. Damit wurde der Aargauische Kunstverein aus der Verpflichtung zur finanziellen Unterstützung von Künstlern entlassen. So war es nun möglich, das eigentliche Sammlungskonzept zu erfüllen; nämlich die Schweizer Kunst in allen Facetten seit dem 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart zu sammeln. Heiny Widmer, der Nachfolger von Guido Fischer als Präsident des Kunstvereins, setzte sich als Ziel, die bestehenden Lücken in der Sammlung durch diverse Ankäufe zu schliessen und die zeitgenössische Kunst der Schweiz zu fördern. Durch diverse wichtige Schenkungen, Legate und weitere Ankäufe wurde die Sammlung immer umfassender und grösser. So gross, dass erneut die Präsentationsmöglichkeiten an ihre Grenzen kamen.

Erweiterungsbau 2003 – bis heute

Beat Wismer, Direktor des Aargauer Kunsthauses seit 1984, schrieb 1997 den Wettbewerb für einen Erweiterungsanbau aus, den die Architekten Herzog & de Meuron in Zusammenarbeit mit dem Künstler Rémy Zaugg (Abbildung 4) für sich entscheiden konnten. 2003 erfolgte die Eröffnung von neuerdings insgesamt rund 3000 m² Ausstellungsfläche. Es war nun endlich möglich, einen Teil der Sammlung permanent auszustellen. Beat Wismer fokussierte während seiner Amtszeit den Ankauf und die Erweiterung der Sammlung auf Werke aus dem 20. Jahrhundert,

insbesondere konstruktive und konkrete Tendenzen standen bei ihm im Vordergrund.

Von 2007 bis 2020 war Madeleine Schuppli die erste Direktorin des Aargauer Kunsthauses. Durch wichtige Ankäufe von Werken zeitgenössischer Schweizer Künstlerinnen und Künstlern, beispielsweise von Renée Levi, Ugo Rondinone, Thomas Hirschhorn oder Mai-Thu Perret und Schenkungen wird die Sammlungstradition weitergeführt. Seit Juli 2020 ist Dr. Katharina Ammann Direktorin des Kunsthauses.



Aargauer Kunsthaus, 1959



Aargauer Kunsthaus, 2014

Angebote für Schulklassen

Einführung für Schulklassen

Die Kunstvermittlung bietet für Schulklassen aller Stufen eine Einführung in die aktuellen Ausstellungen oder die permanente Sammlungspräsentation an.

Termin nach Absprache

Dauer: ca. 15 min

Kosten: CHF 40.–

Kunst-Workshop (Zyklus 1 bis 3)

In der aktuellen Ausstellung oder der Sammlung werden Schülerinnen und Schüler eingeladen, sich mit den Werken vertieft auseinanderzusetzen, um Kunst und den eigenen Alltag gedanklich und gestaltend zu vernetzen. Bei diesen massgeschneiderten und den Stufen angepassten Workshops steht das Entdecken, Erkennen und Austauschen im Vordergrund. Ein wichtiger Bestandteil der Veranstaltung ist die gestalterische Auseinandersetzung im Atelier.

Termin: nach Absprache

Dauer: 2 Stunden

Kosten: CHF 250.–*

Kunst-Workshop *I see!* (Zyklus 2 und 3, Sekundarstufe II)

Explore, discover, imagine, create! Kinder und Jugendliche gehen auf Entdeckungstour in der Welt der Kunst während interaktiven Sammlungsrundgängen in englischer Sprache. Mit den Kunstwerken als Inspiration, experimentieren sie mit Seh-Tools, erfinden Geschichten, diskutieren (oder philosophieren), debattieren und gewinnen dabei Vertrauen im sprachlichen Ausdruck. Ergänzend dazu können Impressionen und Ideen mit malerischen Mitteln im Atelier festgehalten werden.

Termin: nach Absprache

Dauer: 2 Stunden

Kosten: CHF 250.–*



Beispiel aus einem Kunst-Workshop Zyklus 1



Eine Gruppe im Foyer des Aargauer Kunsthauses

Kunst-Workshop *Sammeln und Kuratieren*
(6. bis 9. Klasse, Sekundarstufe II)

Was ist eine Sammlung? Und wie arbeitet eine Kuratorin, ein Kurator? Schülerinnen und Schüler vertiefen in diesem Workshop ihr Wissen von der Arbeit im Museum. Im interaktiven Ausstellungsraum *Sammlung Aargauer Kunsthaus – DIY!* gestalten die Schülerinnen und Schüler mit den digitalen Abbildern von Kunstwerken aus der Sammlung eigene Kuratierungsideen.

Termin: nach Absprache

Dauer: 2.5 Stunden

Kosten: CHF 300.–*

Projektwoche *Sammlung Aargauer Kunsthaus-DIY!*
(Sekundarstufe II)

Im Ausstellungsraum *Sammlung Aargauer Kunsthaus – DIY!* hängen noch keine Bilder. Die Schülerinnen und Schüler werden zu Kuratorinnen und Kuratoren: Mit einer App kreieren sie ihre eigene Ausstellung mit den Bildern aus der Sammlung des Aargauer Kunsthauses. Die von ihnen gewählten Werke projizieren sie direkt in Originalgrösse an die Museumswand. Sie können sie frei platzieren, verschieben oder mit weiteren Kunstwerken kombinieren und experimentieren. Hierbei stehen die eigene Lebenswelt, individuelle Themen oder der persönliche Blick im Vordergrund. Als Abschluss der Projektwoche zur Museumsarbeit werden die finalen Kuratierungsideen der Schülerinnen und Schüler präsentiert und das überzeugendste Projekt durch sie juriert.

Termin: nach Absprache

Dauer: 4 Vormittage à 2.5 Stunden

Kosten: CHF 1'200.– *



Ausstellungsansicht Sammlung im Fokus Pia Fries: Pia Fries, *schwarze blumen, erucarum ortus*, 2005



Beispiel aus dem Kunst-Workshop *Sammeln und Kuratieren*

Live-Workshop in der Schule / zu Hause (4–9. Klasse,
Sekundarstufe II, sowie für
Lehrpersonen und Erwachsenen-Teams)

Die Schülerinnen und Schüler bzw. die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entdecken künstlerische Techniken aus dem Komfort ihres Zuhauses und bringen neuen Ideen und kreative Einflüsse in ihren Alltag. Bei diesen maßgeschneiderten und den Stufen angepassten Workshops liegt der Schwerpunkt auf dem Gestalten, Erforschen und Teilen. Unter Verwendung der Video-Chat-Funktion von ZOOM wird der Workshop live von einer Vermittlerin geleitet. Für weitere Informationen besuchen Sie bitte:

www.aargauerkunsthhaus.ch/vermittlung-anlaesse/schulen

Termin: nach Absprache

Dauer: 1 Stunde

Kosten*: CHF 125.–*/ Halbklasse, CHF 190.– / Team

Erwachsene

Kunst-Workshop *Auf eigene Weise*, alle Zyklen

Wie riecht Kunst? Wie klingt Kunst? Wie fühlt sich Kunst an? Schülerinnen und Schüler mit einer Beeinträchtigung entdecken Kunst auf sinnliche, lustvolle Weise. Durch sinnhafte und angepasste Bildbegegnungen und individuelles, kreatives Gestalten wird Kunst ganzheitlich erlebt.

Termin: nach Absprache

Dauer: 2 Stunden

Kosten: CHF 250.–* 1

*Aargauer Schulklassen können bei Kultur macht Schule eine finanzielle Unterstützung durch den Impulskredit für das Vermittlungsangebot und die Fahrtkosten beantragen. Weitere Informationen unter www.kulturmachtschule.ch.



Live-Workshop in der Schule / Zu Hause



Kunst-Workshop *Auf eigene Weise*

Dialogische Führung (Zyklus 3, Sekundarstufe II)

Mit einem thematischen Schwerpunkt erhalten die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe und der Kantons- und Berufsschulen Einblick in die aktuellen Ausstellungen oder die Sammlung und beteiligen sich aktiv und kritisch an deren Erschliessung.

Termin: nach Absprache

Dauer: 1 Stunde

Kosten: CHF 180.–

Fortbildung für Lehrpersonen

Für Lehrpersonen aller Zyklen werden Vermittlungsmethoden zu den Ausstellungen oder die Sammlung präsentiert und Material zur Vor- und Nachbereitung in der Schule zur Verfügung gestellt.

Termin: nach Absprache

Dauer: 2 Stunden

Kosten: CHF 280.– + Eintritt 10.–/Person

Ungeführte Schulklassen

Wenn Sie das Aargauer Kunsthhaus mit einer Klasse ohne Begleitung der Kunstvermittlung besuchen möchten, melden Sie sich bitte an. Zur Vorbereitung Ihres Besuches bitten wir Sie, das Informationsblatt für ungeführte Klassen und Gruppen durchzulesen und die Regeln im Aargauer Kunsthhaus zu beachten.

Das Informationsblatt können Sie auf unserer Website herunterladen: <https://www.aargauerkunsthhaus.ch/vermittlung-anlaesse/schulen>

Kontakt für Buchungen/Anfragen:

Aargauer Kunsthhaus
Sibilla Caflisch
Aargauerplatz, CH-5001 Aarau
T + 41 62 835 23 31
kunstvermittlung@ag.ch



Dialogische Führung



Einführung für Lehrpersonen

Hausordnung im Aargauer Kunsthaus

Als Begleitperson der Schulklasse/Gruppe tragen Sie die Verantwortung für das Verhalten Ihrer Schülerinnen und Schüler. Wir bitten Sie, vor dem Besuch des Kunsthauses Ihrer Klasse die Weisungen dieser Hausordnung vorzustellen:

- Alle Taschen/Rucksäcke und Jacken/Mäntel müssen in den Schliessfächern und an der Garderobe im UG verstaut werden. Schirme können vor dem Museumseingang in den dafür vorgesehenen Ständer gestellt werden.
- Das Fotografieren und Filmen ist, ohne das Blitzlicht zu verwenden, erlaubt.
- Bei Schulklassen darf die maximale Gruppengrösse von 25 Schülerinnen und Schüler nicht überschritten werden. Falls Ihre reguläre Schulklasse mehr Personen umfasst, wird selbstverständlich eine Ausnahme gemacht.
- Der Besuch der Schulklasse darf nur in Begleitung von mindestens einer Lehrperson erfolgen. Bitte lassen Sie die Klasse nicht unbeaufsichtigt.
- Das Berühren der Kunstwerke ist strengstens untersagt.
- Schreiben und Zeichnen ist nur mit Bleistift erlaubt. Andere Schreib- und Malutensilien wie Kugelschreiber, Farb- und Filzstifte, Pinsel, Scheren etc. dürfen in den Ausstellungsräumen nicht verwendet werden.
- Um die anderen Besuchenden nicht zu stören, müssen die Durchgänge freigehalten werden.
- Essen und Trinken ist im Ausstellungsbereich nicht gestattet.
- Das Aufsichtspersonal ist für die Sicherheit der Kunstwerke verantwortlich. Bitte unterstützen Sie das Personal bei der Arbeit und befolgen Sie seine Anweisungen.

Wir danken für Ihr Verständnis und die Beachtung der Hausordnung und wünschen viel Freude bei Ihrem Besuch.

Ausblick auf kommende Ausstellungen

Klodin Erb

Vorhang fällt Hund bellt

21.9.2025 – 4.1.2026

Auswahl 25

29.11.2025. – 25.1.2026



Klodin Erb, 2019



Angela Anzi, 2022



Marcia Hafif, *Black Painting VIII: Ultramarine Blue, Burnt Umber*, 1980



Joseph Marioni, *Yellow painting*, 2002

Aargauer Kunsthaus

Aargauerplatz
CH-5001 Aarau

kunsthhaus@ag.ch
aargauerkunsthhaus.ch
+41 62 835 23 30

Bildlegende Titelblatt:

Barbara Müller, *Ohne Titel*, 1995
Pia Fries, *dadens*, 1995/1996
Joseph Egan, *Clouds forming*, 1997